Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 36 (1963)

Heft: 2

Rubrik: [Touristische Aktualitäten]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Chalanda Marz

Die Kalenden des März – um den Märzbeginn mit dem altrömischen Kalendernamen zu bezeichnen – leben in der Region des graubündnerischen Gotteshausbundes, vor allem im Engadin, noch immer traditionell-brauchtümlich fort. Mit Ratschen und Glocken, oft maskiert, zieht die Jungmannschaft am 1. März singend und Gaben sammelnd durch die Dörfer; der Winter wird «ausgeschellt», um das Gras wachsen zu machen, wie es der alte Sinn dieses Brauches haben will. Und oft ist mit diesem ausgesprochenen Knabenspiel ein Kampf zwischen den Knabenschaften zweier Nachbardörfer verbunden. Chalanda-Marz-Feiern melden im besondern die Engadiner Touristikzentren St. Moritz, Samedan, Pontresina und Scuol-Tarasp-Vulpera.

Die «Davoser Revue» lebt weiter

Im März des vergangenen Jahres haben Davos und die Leser der «Davoser Revue» den Hinschied des Redaktors dieser «Zeitschrift für die Freunde von Davos und Graubünden» zu beklagen gehabt. Jules Ferdmann hatte dieses sein ureigenstes literarisches Werk 37 Jahre lang betreut. Mit einer Hingabe, mit einer Akribie ohnegleichen hat er seine von zerbrechlicher physischer Konstitution stets gefährdete Arbeitskraft, seine kulturforscherische Leidenschaft für diese Publikation eingesetzt, und zahllos sind die Früchte seiner vor allem der Landschaft Davos, der Geschichte von Land und Volk und überhaupt dem graubündnerischen Kulturleben gewidmeten Tätigkeit, die er in Form von Abhandlungen, Aufsätzen, Essays usw. in der «Davoser Revue», aber auch in Buchform veröffentlicht hat. Sein Erbe anzutreten, war kein leichtes. Helga Ferdmann, seine Gattin, Lebens- und Arbeitsgefährtin durch gute und schwere Jahre hindurch, nahm die Aufgabe auf sich, die Zeitschrift im Geiste des Verstorbenen weiterzuführen – nicht nur mit der schönen Pietät langjähriger Arbeitsgemeinschaft, sondern auch mit gutem Geschick und erfreulichem Erfolg, wie die seither erschienenen Hefte beweisen. Die verschiedensten Gebiete der Heimatkunde, der Literatur, Wissenschaft, Kunst und des Sportlebens, kurz alles das, was ein Kur-, Sport- und Touristikzentrum wie Davos an wirkendem Leben beinhaltet, in gediegener Betrachtung und Darstellung widerzuspiegeln, dieser Devise fühlt sich die «Davoser Revue» auch unter der neuen Schriftleitung verpflichtet. So lesen wir im kürzlich erschienenen Doppelheft 4/5 des 37. Jahrgangs, das speziell «dem Davoser Gast gewidmet» ist, wiederum eine Reihe von aufschlussreichen und fesselnden, zum Teil bebilderten Beiträgen, unter anderem über die historische Entwicklung des Kur- und Sportortes, über die 15 Kirchen der weitausgreifenden Landschaft Davos, über die aus Davos stammende Regisseurin und Malerin Georgette Boner und andere einheimische Kulturträger, wie den Jubilar Dr. med. Carl Frey, sowie über allerlei örtliche und regionale Dinge, die den Davoser Gast anzusprechen geeignet sind. Der chronistische Teil lässt traditionsgetreu die kulturellen und die sportlichen Ereignisse Revue passieren. Die «Davoser Revue» lebt weiter; der Start ins neue Jahr ist wohl und verheissungsvoll gelungen...

◀ Zeichnung/Dessin: Alois Carigiet

BERGLEBEN – ABSEITS DER PISTE

Wenn uns, die wir auf freier Höhe stehen, die winterlichen Berge entgegenleuchten, während das Mittelland und gar die Städte und Industriebezirke im Nebelgrau und Qualm und Lärm ertrinken, dann packt uns der Neid: «Jetzt nur dort droben sein und immer bleiben dürfen – dort, wo der Pulverschnee aus dem Tannenkrotzli einen Märchenbaum gestaltet hat, geschliffene Pisten zu eitel Skifreude und Abfahrtsbegeisterung verlocken – das wäre das Glück!»

Wer aber abseits der Piste durch die niedere Türe in eines der Bergheimetli tritt, mit den Bewohnern allmählich ins Reden kommt und nach und nach Einblick in ihre Daseinsnöte erhält, der wird nachdenklich. Von nahem besehen hat manches ein ganz anderes Gesicht. Da ist der endlos lange Winter mit seiner Verdienstknappheit. Im Lenz donnern da und dort von den Höhen die «Lauinen», fahren heimtückisch in den Hangwald und überschütten die besten Matten mit Schutt und Blöcken. Längst schon sollte der Wildbach in Fesseln gelegt werden; immer wieder bricht er nach sommerlichen Hochgewittern aus und reisst ganze Fetzen aus dem besten Land. Und wenn endlich in den Alpenwald ein Fahrweg führen würde – er liesse sich besser nutzen – das brächte Geld, um die andern dringenden Bauvorhaben verwirklichen zu helfen. Dann könnte endlich eine umfassende Wasserversorgung und Hydrantenanlage erstellt, die primitive Dorfsennerei erneuert, vielleicht gar eine leistungsfähige Transportseilbahn bis zur Alp erbaut werden. Das müsste das harte, entbehrungsreiche Bergbauerndasein nicht nur leichter machen, sondern eine zeitgemässe Rationalisierung ermöglichen.

Viel wurde in den letzten Jahren von amtlicher Seite getan, um die Existenzverhältnisse im schweizerischen Alpenland zu verbessern. Aber bei all den grossen und kleinen Bauvorhaben hat die betreffende Gemeinde oder Alpgenossenschaft stets auch einen ansehnlichen Kostenanteil zu übernehmen – und das ist manchmal schwer, wenn nicht gar ausgeschlossen, weil unser Bergland grösstenteils weit abseits der Hochkonjunktur geblieben ist. Eine Möglichkeit bleibt freilich offen: Die Schweizer Berghilfe packt an und bringt durch ihren Zuschuss solch lebenswichtige Werke zum Gelingen. Nie noch hat dieses gemeinnützige Landeswerk über irgendwelche amtlichen Gelder verfügt – die Berghilfe arbeitet ausschliesslich mit dem Erlös ihrer alljährlichen Sammlung, mit der sie sich stets als erste im neuen Jahr an alle Freunde der Berge und der Bergler wendet: Lasst uns in diesen Tagen derer gedenken, denen der Winter hartes Leben, kargen Verdienst, ja Gefahr für Leib und Leben bringt! Lasst uns Ernst machen mit dem Wort von der «Eidgenossenschaft»! *W. Z.*

Schweizer Berghilfe-Sammlung 1963: Postscheck VIII 32443, Zürich

Evénements artistiques divers

Le peintre romand Alexandre Blanchet a toujours été l'objet, à Winterthour, d'une considération particulière, aussi une exposition est-elle consacrée à la mémoire de cet artiste, jusqu'au 3 mars. Le Musée de Tous-les-Saints, à Schaffhouse, met en valeur les œuvres du peintre lucernois Max von Moos. On pourra voir à Lausanne, du 4 au 25 février, une collection de dessins prêtés par le Musée du Louvre, à Paris, et à Genève (jusqu'au 15 février), des dessins de Ferdinand Hodler. Le «Kunsthaus» de Zurich présentera une collection privée d'œuvres du peintre japonais Sengai (1750–1837), de la célèbre école Zen. Le Musée des beaux-arts de Berne poursuit sa série d'expositions de peinture française par une vaste rétrospective Maurice Utrillo (du 19 janvier au 17 mars), tandis que la «Kunsthalle» de la même ville, du 23 février au 31 mars, honore l'œuvre d'Auguste Herbin. Plusieurs centaines d'affiches suisses de l'année 1962 sont exposées jusqu'au 24 février au Musée des arts et métiers de Zurich, avant que les meilleures d'entre elles ne soient présentées en exposition itinérante dans les principales villes suisses.

«Semaines Françaises»

Zürich meldet vom 2. bis 23. Februar, Lausanne vom 15. Februar bis 10. März und Genf vom 18. Februar bis 10. März die Durchführung von «Semaines Françaises». In deren Dienst werden sich Schaufenster der Geschäfte, Warenhäuser und auch Restaurants stellen, so dass das Stadtbild vom Hauch französischer Handels-, Gewerbe- und Kulturatmosphäre durchweht sein wird. Im besondern aber wird sich in diesem Rahmen das künstlerische und kulturelle Frankreich in einer Reihe von Sonderausstellungen präsentieren. So birgt in Zürich das Helmhaus vom 30. Januar bis 28. Februar eine französische Architekturschau, das Kunsthaus vom 16. Februar bis 27. April eine Gemäldeausstellung von Jean Bazaine und Jacques Villon und das Kunstgewerbemuseum vom 2. März bis 21. April eine Ausstellung «Esthétique industrielle en France». Und Lausanne zeigt im Rahmen seiner «Semaines Commerciales Françaises» vom 4. bis 23. Februar im Musée des beaux-arts (Palais de Rumine) eine Sammlung von Zeichnungen aus dem Louvre, ab 9. Februar in den Galeries Panorama eine Schau zeitgenössischer französischer Tapisserien und vom 14. Februar bis 6. März in der Galerie Maurice Bridel unter dem Motto «Exposition de belles reliures de France, anciennes et modernes» kostbare Erzeugnisse französischer Buchbindekunst.

Hundert Jahre alpiner Wintersport

Das Verkehrshaus der Schweiz in Luzern ist über die Winterszeit, bis zum 15. März, jeweils an Dienstagen, Donnerstagen und Samstagen von 13.30 bis 17.30 Uhr und an Sonntagen von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Während dieser Öffnungszeiten wird auch sein Restaurant in dem im Verkehrshaus abgestellten ältesten Speisewagen der Schweiz offengehalten. Es bietet in einer Sonderschau mit einer vielbeachteten, höchst instruktiv gestalteten Modellanlage der Berg- und Sportbahnen der Landschaft Davos einen attraktiven Anschauungsunterricht darüber, bis zu welchen Ergebnissen die hundertjährige Entwicklung des alpinen Wintersports in der Schweiz geführt hat. Als in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts im Engadin und in Davos die ersten Wintergäste sich dem Eislauf hingaben und ein Jahr darauf in Davos die ersten Schlittschuhrennen durchgeführt wurden, als dann um die Jahrhundertwende der Skilauf seine ersten kalligraphischen Runen in jungfräulichen Schnee zeichnete, da ahnte noch niemand, in welchem Ausmasse der Wintersport dereinst vor allem unter der Führung des Skilaufs, der ja slogangetreu «das ganze Volk» zu ergreifen berufen war, sich entwickeln würde. Und wenn man nun an diesem Modell durch die Bedienung der aufleuchtenden Neonröhren Einblick nimmt in eines der durch alle möglichen Transportanlagen besterschlossenen Skigebiete der Alpen, nämlich das weltberühmte Parsenn-Gotschna-Jakobshorn-Gebiet von Davos-Klosters, wird es augenfällig, dass dem Skisport immer mehr die winterliche Bergwelt gehört.

Vom Spiel mit «Bettflaschen» aus schottischem Granit

Der aus Schottland stammende Curlingsport, dort schon seit mehr als 450 Jahren heimisch, findet auch auf den schweizerischen Wintersportplätzen, wie selbst der flüchtige Beobachter und Nichtfachmann in dieser geselligen und fairen Sportdisziplin leicht festzustellen vermag, immer mehr Anklang. Dem Schweizerischen Curlingverband (SCV) gehören heute über 100 Klubs mit 3500 lizenzierten Spielern an, und bereits seit 20 Jahren veranstaltet dieser Verband, der sich in die Regionen Ost, Zentral und West gliedert, jeweils im Februar die Schweizer Curlingmeisterschaft. Dieses Jahr ist, in den Tagen vom 1. bis 3. Februar, das berneroberländische Kandersteg an der Reihe, und hier messen sich die 18 stärksten Teams, die sich in den Regionalmeisterschaften für die Endspiele qualifiziert haben. Ziehen wir in Betracht, dass neben solchen Hauptveranstaltungen der Spielkalender des SCV die Wintersaison noch mit rund 580 weiteren Cups, Trophies, Turnieren, Kannen und lokalen Meisterschaften belegt, so lässt sich die Bedeutung ermessen, die dieser Sport auch bei uns allmählich erlangt hat. Und so wird man mit erwachtem Interesse seinen Blick in das kürzlich vom SCV herausgegebene revidierte Reglement für die Schweizer Curlingmeisterschaften werfen, dem auch die auf 18 Punkte konzentrierten Spielregeln des «Royal Caledonian Curling Club» beigegeben sind. Deren Lektüre bietet die beste Einführung in dieses traditionsreiche, noble Spiel.

Ross und Reiter auf winterlicher Piste

Schneepisten sind – das weiss der Pferdesportfreund sehr wohl – dem Pferdehuf durchaus kein unangenehmer Untergrund. Winterliche Pferdesportveranstaltungen gehören darum längst zum ehernen Bestand der Saisonprogramme. Aus dem Februarprogramm heben wir hervor: am 16./17. (eventuell 23./24.) Februar Concours hippique und Pferderennen auf Schnee in Gstaad; am 23./24. Februar Pferderennen in Château-d'Œx. Der Liebhaber hippischer Sportdisziplinen zücke seine Agenda!

Die Eroberung des Piz Corvatsch

Das kann natürlich, zeitgemäss betrachtet, nichts anderes heissen, als dass dem grossartigen, 3400 Meter hohen Aussichtsberg über Sils im Oberengadin eine Bahn auf den Leib rückt. Schon seit längerer Zeit wurde dafür geplant, darum gekämpft und daran gearbeitet – heute ist es bald so weit. Zwar hat die Bahn, die das herrliche Gebiet der berühmten Fuorcla Surlej sowohl dem Skifahrer als auch dem sommerlichen Bergwanderer erschliessen wird, den Betrieb noch nicht aufgenommen; aber die Arbeiten schreiten tüchtig voran, so dass die erste Sektion, die auf den 2700 Meter hohen Murtèl-Rücken führt, sowie auch die beiden Skilifts Giand'Alva (Richtung Hahnensee) zur Abfahrt nach St. Moritz und Murtèl von Margun-Vegl zurück zur Mittelstation voraussichtlich auf den 1. März, an dem das Engadin das Fest Chalanda Marz feiert, eröffnet werden können. Und ab Ende dieses Jahres – so hoffen die St.-Moritzer – wird auf jenen schneesichern Höhen ganzjährig eine Skischule ihren Zöglingen der weissen Piste zu Diensten stehen.

Das Oberengadiner Skikarussell

So nennt mit Stolz der Oberengadiner das «Konglomerat» von Transportmitteln, die im Umkreis von 15 Kilometern oder 20 Autominuten um die Fremdenmetropole St. Moritz dem Wintersportfreund zur Verfügung stehen. Es sind 38 solcher mechanischer Transportmittel in Form von Skilifts, Luftseilbahnen und Drahtseilbahnen, die zusammen eine Distanz von 44,164 Kilometern durchmessen, eine Höhendifferenz von 12,015 Kilometern überwinden und in der Stunde ein Heer von 18 835 Skifahrern zu den Ausgangspunkten der zahllosen Abfahrten zu befördern vermögen. Der Zusammenschluss dieses einzigartig vielfältigen, um 8 neue Betriebe erweiterten Skikarussells wird neuerdings besonders evident gemacht durch die Schaffung eines Generalabonnements, das den Grossteil dieser zahlreichen Transporthilfen, in erster Linie alle wichtigsten unter ihnen, umfasst und damit in wirksamer Art Dienst am Kunden, das heisst am Skisportfreund im Oberengadin, zu leisten bereit ist.

Im Auto zum Skisport - auch in Saas Fee

Bis vor wenigen Jahren kannte das Walliser Touristenzentrum Saas Fee noch keinen automobilistischen Zugang. Dann öffnete sich, dem Gebot der Verkehrsentwicklung gehorchend, das Saastal bis zum Eingang des Bergdorfes für das Auto, und nun ist neuerdings auf Initiative der Bürgergemeinde Saas Fee, die den Skifahrern ein Obdach für ihre Wagen zur Verfügung stellen wollte, vor kurzem bei der Postautostation – also immer noch ausserhalb der eigentlichen Dorfzone – ein aus Beton erstelltes Parkinghaus eröffnet worden, in dem 200 Automobile Unterschlupf finden.

Fackelreigen auf Skipisten

Man darf es wohl Reigen nennen, wenn sich winterkurörtliche Skipisten malerisch und zauberhaft mit den eleganten Serpentinen von Fackelzügen beleben. Wer dieses Schauspiel in herrlicher Bergwinternacht schon erlebt hat, wird es sich gerne merken, dass auch im Februar wieder in dieser reizvollen Disziplin allerlei Verlockendes geschieht. So lässt am 13. und 27. Februar das oberengadinische Pontresina seine Skilehrer als Fackelträger über seine Skihänge herabgleiten; am 13. Februar verbindet Villars-Chesières seinen nächtlichen Slalom, weitere Skidemonstrationen und ein winterliches Kunstfeuerwerk mit einer Fackelabfahrt; tags darauf erlebt auch der Wintergast von Verbier das Schauspiel einer solchen Fackelabfahrt. Dann folgen Mitte Februar Les Diablerets mit einer derartigen Abfahrt in Verbindung mit einem Kostümfest auf Eis, am 20. Februar Lenzerheide-Valbella und Flims, das ebenfalls mit seiner Skilehrerequipe eine genussvolle Demonstration gewährleistet, und am 28. Februar wird das skisportliche Monatsprogramm von Arosa gleichfalls mit einer Fackelabfahrt und vom innerschweizerischen Wintersportzentrum Stoos mit einer Fackelabfahrt der Skilehrer abgeschlossen. In diesen Rahmen sei auch die Mondscheinsoirée vom 20. Februar in Bretaye ob Villars gestellt; möge dann der Mondenschein über frohgelaunten Menschen zum Leuchten kommen.

Was die Mode anzukündigen hat

Das wird man unter anderem in Bern erfahren, wenn am 19./20. Februar sowie am 4. März das Casino seine Frühjahrs-Modeschauen veranstaltet oder wenn am 26. Februar und am 5./6. März auch im «Schweizerhof» modische Eleganz sich repräsentativ darbietet. Auch der wintersportliche Kurort weiss Modisches in gefälliger Schauform an den Mann – oder richtiger noch: an die Dame – zu bringen, wenn er, wie beispielsweise Mürren am 21. Februar im Hotel Palace, einer internationalen Modeschau Raum gewährt. Nicht Modeschau als Selbstzweck, aber durchaus dem verlockenden Gesamtbegriff «Mode und Gesellschaft» verpflichtet ist die Veranstaltung, die am 2./3. März im «National» in Bern in Form einer Konkurrenz um die Schweizer Amateurmeisterschaften im Gesellschaftstanz vor sich geht.

Die grosse Automobilschau in Genf

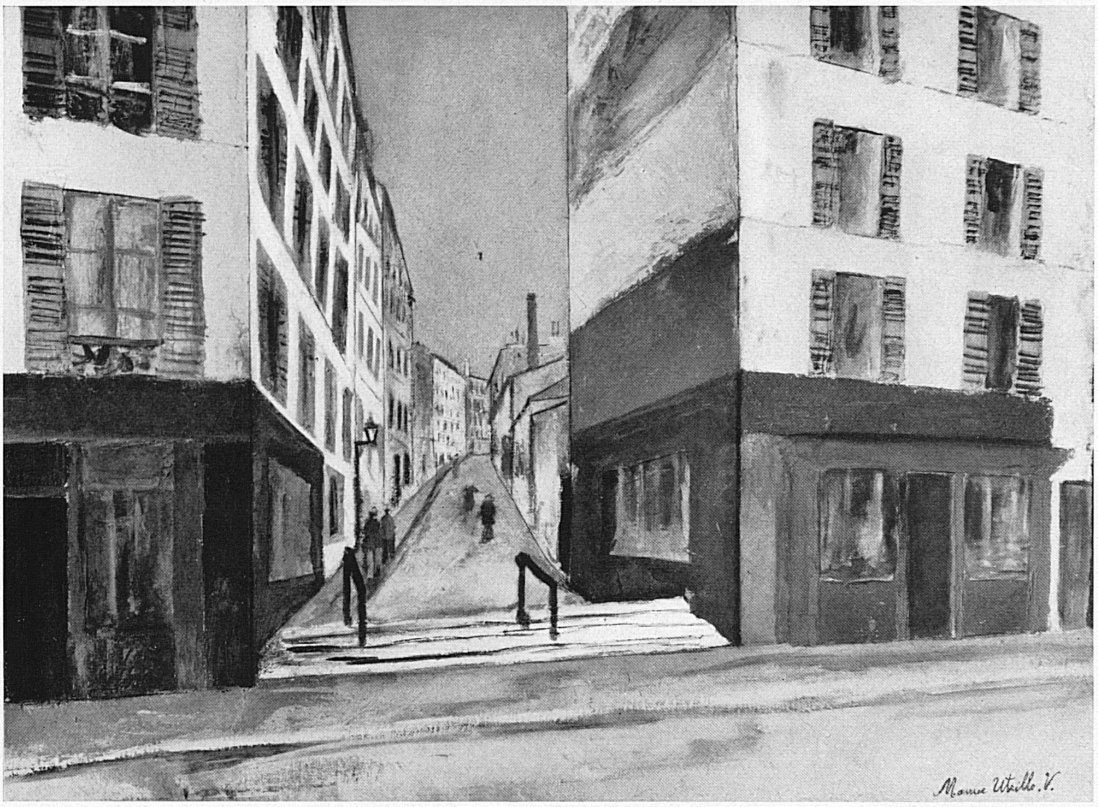
Schon steht wieder der Genfer Automobilsalon vor der Türe. Er wird dieses Jahr in der Zeit vom 14. bis 24. März abgehalten und in die folgenden Abteilungen gegliedert sein: Personenwagen; Karosserien; Motorräder; Fahrräder; Wohnwagen; Camping; Zubehör. Dem Beschauer dürfte sich ein umfängliches und gewiss vielfältig anregendes Bild vom gegenwärtigen Stand aller Sparten der Automobilproduktion vermitteln, und eine Ergänzung erfährt der Salon durch die gleichzeitige Durchführung einer Motorbootschau, die doppelt soviel Ausstellungsraum wie die des letzten Jahres beanspruchen wird.

Blick auf ein grossartiges Skigebiet in Graubünden: auf Parsennfurka und Kreuzweg. Im Vordergrund das Seehorn und die Abfahrtshänge über Plandagorz nach Küblis sowie über die Fideriser Heuberge nach Jenaz und Fideris.

Un paradis des skieurs: la grandiose région du Parsenn (Grisons). Au premier plan, le Seehorn et les pistes qui aboutissent à Küblis via Plandagorz et à Jenaz et Fideris par les Fideriser Heuberge.

Veduta dei vasti campi di sci del Parsennfurka e di Kreuzweg, nei Grigioni. Sullo sfondo: il Seehorn ed i pendii da cui si può scendere verso Plandagorz–Küblis o, passando per i Fideriser Heuberge, verso Jenaz e Fideris.

View of a magnificent skiing area in the Canton of Grisons: Parsennfurka and Kreuzweg. In the foreground, the Seehorn and the downhill runs via Plandagorz to Küblis, and via the Fideriser Heuberge to Jenaz and Fideris. Photo F. Engesser



Maurice Utrillo: «Rue du chevalier de la Barre.» Musée des beaux-arts de Berne. Prêt. Jusqu'au 16 mars, le musée abrite une importante exposition des œuvres du peintre.

Maurice Utrillo: «Rue du chevalier de la Barre.» Il quadro è stato ceduto in prestito al Kunstmuseum di Berna per un'esposizione dedicata al grande pittore, che resterà aperta sino al 16 marzo.

Maurice Utrillo: "Rue du chevalier de la Barre." Berne Art Museum. On view in the Utrillo Exhibition running there till 16th March.

Ausstellung Maurice Utrillo in Bern

Maurice Utrillo: «Rue du chevalier de la Barre»

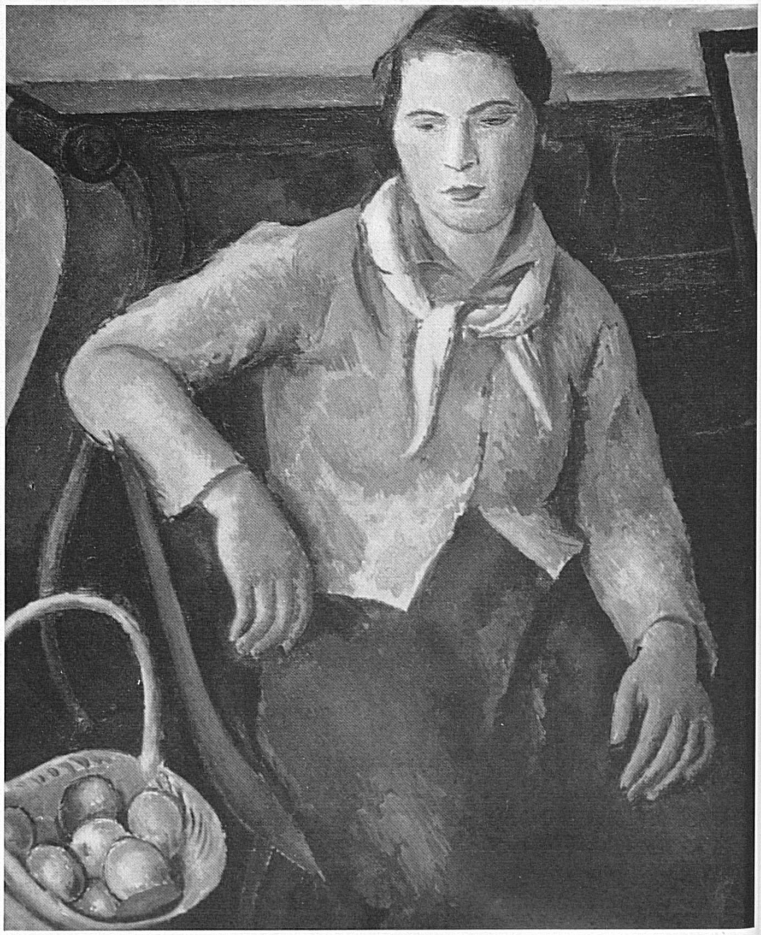
Vom 19. Januar bis 16. März 1963 findet im Kunstmuseum Bern eine Ausstellung statt, die rund 100 Bilder, Zeichnungen und graphische Arbeiten von Maurice Utrillo umfassen wird, dessen Name für uns aufs engste mit Paris und Montmartre verbunden bleibt. Wie kein anderer Maler der ausgehenden «Belle Epoque» verstand es Utrillo, das Leben in ärmlichen Gassen oder trostlosen Vorortsstrassen der Grossstadt im Bilde festzuhalten. Durch zahlreiche Geschichtchen und Legenden entstellt, präsentiert sich der Lebens- und Leidensweg des Menschen Utrillo. Nur allzuleicht wird darob der Künstler in den Hintergrund verdrängt, wohl nicht zuletzt auch aus dem Grunde, dass sich Utrillo keiner der jeweilig herrschenden Tendenzen oder Schulen (wie z. B. Fauvismus oder Kubismus) angeschlossen hat. Vielmehr hat er die eindrücklichsten Werke seiner aufgewühlten Frühzeit als Autodidakt und Einzelgänger geschaffen. Durch die schöpferische Betätigung wusste der Maler seine dämonische Lebenskraft zu bändigen. In diesem Sinne spiegeln sich in seinen Bildern alle seine Empfindungen, seine Ängste und Nöte: Das Leben ist von seiner künstlerischen Aussage nicht zu trennen. Dieser Tatsache sucht die Berner Ausstellung gerecht zu werden, indem sie bestrebt ist, eine möglichst vielseitige Darstellung des Phänomens Utrillo zu geben.

Alexandre Blanchet: «Valaisanne» Kunstmuseum Winterthur. Aus der bis 3. März dauernden Gedächtnisausstellung für den im Dezember 1961 verstorbenen Genfer Maler.

Alexandre Blanchet: «Valaisanne» Jusqu'au 3 mars, le Musée des beaux-arts de Winterthour abrite une exposition des œuvres du peintre genevois, décédé en 1961, le jour de Noël.

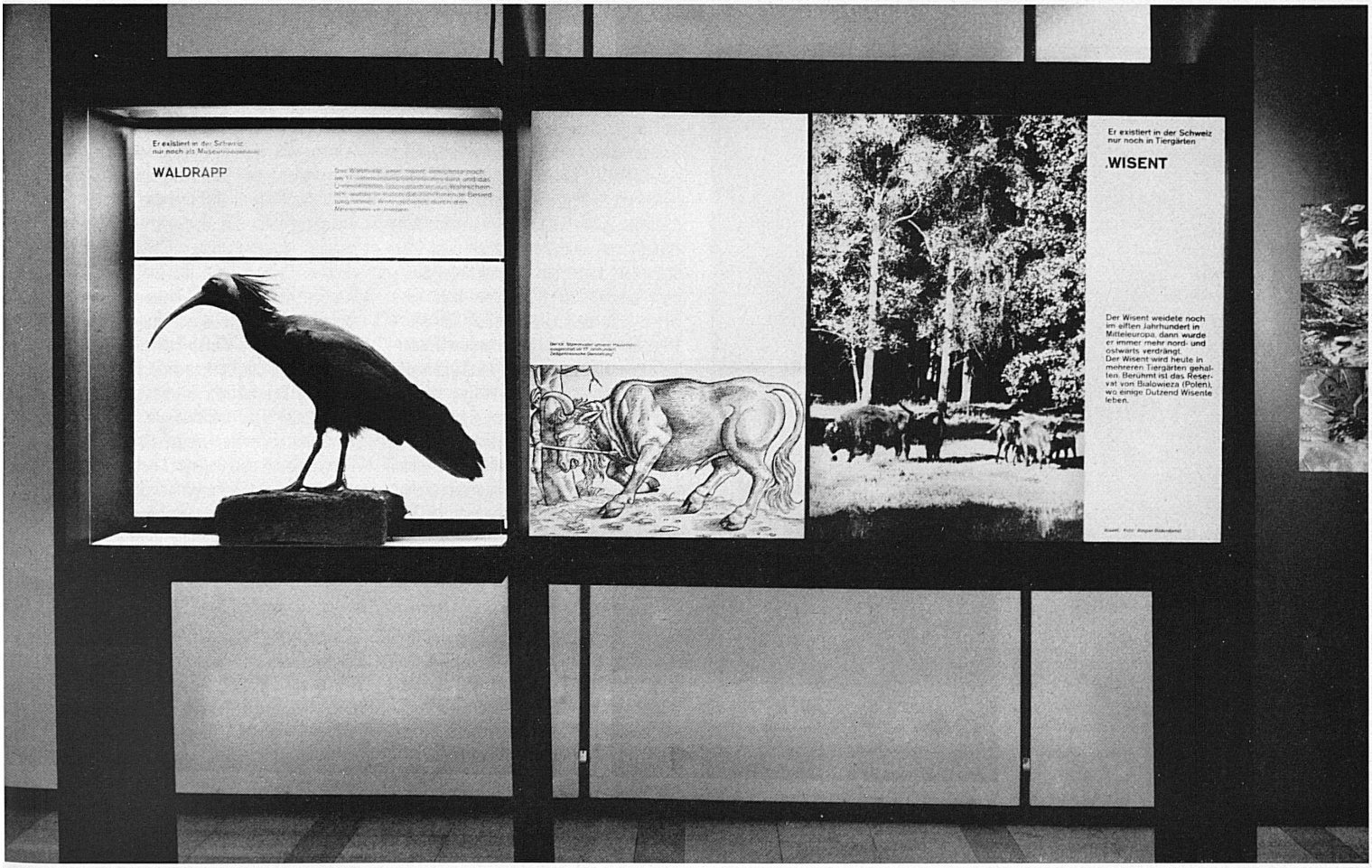
Alexandre Blanchet: «Vallesana» Kunstmuseum di Winterthur. Il quadro fa parte di un'esposizione aperta sino al 3 marzo dedicata alla memoria del pittore ginevrino morto il giorno di Natale del 1961.

Alexandre Blanchet: "Valais woman" Winterthur Art Museum. An exhibition commemorating this Geneva painter who died in December 1961 will run in Winterthur until 3rd March.



Gedächtnisausstellung Alexandre Blanchet in Winterthur

Am Weihnachtstag 1961 starb in Genf Alexandre Blanchet, einer der führenden Schweizer Maler der ersten Jahrhunderthälfte. Der Stadt Winterthur ist die Ehre der Gedächtnisausstellung zugefallen, wo sich schon früh Museum und Privatsammler für den Künstler eingesetzt hatten. In den Sälen des Kunstmuseums wurde aus dem Nachlass, aus eigenen Beständen und aus zahlreichen Leihgaben schweizerischer Museen und Privatsammlungen ein Überblick über das Schaffen des Künstlers aufgebaut, der zeigt, wie Blanchet, ausgehend von den Eindrücken Hodlers und Cézannes, zu einem Bahnbrecher der jungen Malerei in der Schweiz wurde und in meisterhafter Reife ein Werk schuf, in dem sich – sein Vater stammte aus der Westschweiz, seine Mutter aus Pforzheim – romanische Formenklarheit und germanische Erdenschwere zu gehaltvoller Grösse verbanden. Die Ausstellung dauert bis zum 3. März.



Vitrine aus der Ausstellung «Bedrohte und ausgerottete Tiere», bis Ende Februar im Zoologischen Museum der Universität Zürich.
Links: Waldrapp, eine Ibisart, die im 17. Jahrhundert noch im Jura und im Unterengadin heimisch war. Dann starb er bei uns aus.
Mitte: Der Ur, der Stammvater unserer Hausrinder, ausgerottet im 17. Jahrhundert.
Rechts: Der Wisent weidete noch im 11. Jahrhundert in Mitteleuropa. In der Schweiz existiert er nur noch in Tiergärten. Photo Giegel, SVZ

Une vitrine de l'exposition: «Animaux menacés et décimés» ouverte jusqu'à la fin de février au Musée zoologique de l'Université de Zurich.
A gauche: L'ibis à joues roses, que l'on rencontrait encore fréquemment au Jura et dans la Basse-Engadine au XVIIe siècle.
Au milieu: L'aurochs, espèce de bœuf sauvage de grande taille, aujourd'hui éteinte, qui semble avoir habité l'Europe au Moyen Age; elle a disparu au XVIIe siècle.
A droite: Le bison européen. Au XIe siècle, ces animaux étaient encore nombreux en Europe centrale. En Suisse, on ne les rencontre plus que dans les jardins zoologiques.

Part of the exhibition "Extinct and Vanishing Animals" to be seen in the Zoological Museum of the University of Zurich until the end of February.
Left: Hermit (geronticus eremita), a species of ibis which was still to be found in the Jura and the Lower Engadine until the 17th century. Now extinct.
Centre: Aurochs (bos primigenius), ancestor of our present-day domesticated cattle. Extinct since the 17th century.
Right: Bison (bison bonasus), common throughout Europe in the 11th century, now to be seen in Switzerland only in Zoological Gardens.

Una vetrina dell'esposizione dedicata dal Museo zoologico universitario di Zurigo, sino alla fine di febbraio, agli animali scomparsi o minacciati di sterminio.
A sinistra: Un genere di ibis, diffuso, ancora nel XVII secolo, nel Giura e nella Bassa Engadina e, di poi, scomparso dal nostro paese.
Nel mezzo: Uro, progenitore dei nostri bovini domestici, sterminato nel XVII secolo.
A destra: Bisonte. Viveva in libertà nell'Europa centrale ancora nell'XI secolo.
In Svizzera esiste, oggi, soltanto nei giardini zoologici.

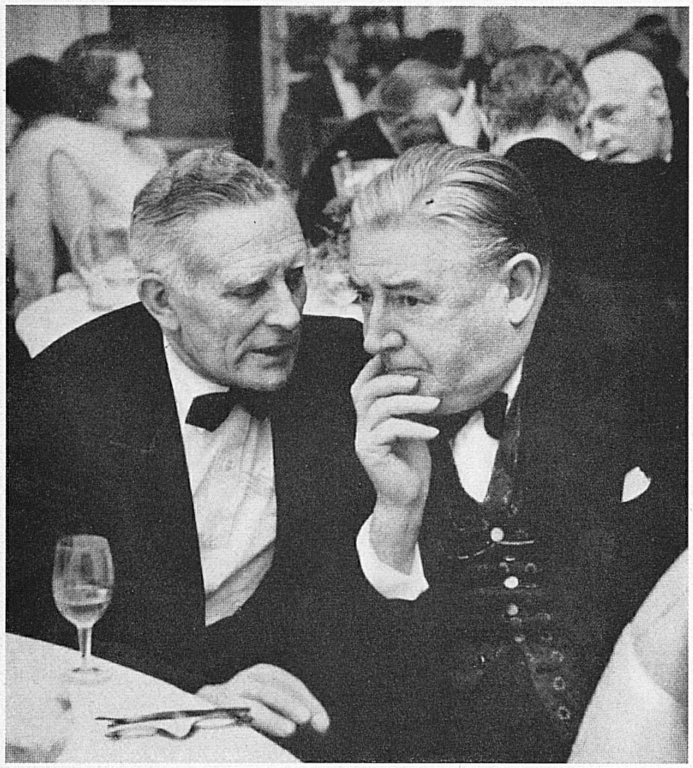
Bedrohte und ausgerottete Tiere

Im Zoologischen Museum der Universität Zürich ist noch bis Ende Februar die Ausstellung «Bedrohte und ausgerottete Tiere» zu sehen, eine packende Schau, die an unser aller Gewissen appelliert. Sie ist als Wanderausstellung in Zusammenarbeit mit dem World Wildlife Fund vorzüglich aufgebaut und wird später auch in weiteren Schweizer Städten zu sehen sein.
Immer drohender werden die Gefahren für alle anderen Lebewesen durch den Eingriff des Menschen in die Natur. Schon in früheren Zeiten haben Raubbau, Einsichtslosigkeit und Profitgier die Tierbestände dezimiert. Allein in den letzten 100 Jahren sind 70 Säugetier- und 40 Vogelformen ausgerottet worden. Rodung, Entwässerung und Gewässerverschmutzung verändern und vernichten Lebensbedingungen der Tierwelt und rufen allenorts nach Gesetzen über alle Bereiche des Naturhaushaltes. Nicht zuletzt dürften sich die touristischen Organisationen über die Impulse freuen, die von dieser Ausstellung auch in unserem Lande ausgehen müssen, arbeiten sie doch der Verarmung von Eigenartigem und Andersgeartetem entgegen, den lebendigen Kräften, die das Reisen erst wertvoll machen.

Animaux menacés et décimés

L'exposition: «Animaux menacés et décimés» organisée par le Musée zoologique de l'Université de Zurich est ouverte jusqu'à fin février. C'est un appel à la conscience de l'homme moderne. Conçue (en collaboration avec le «World Wildlife Fund») pour être itinérante, elle sera présentée ultérieurement dans d'autres villes suisses. La faune est toujours davantage menacée par les interventions de l'homme dans la nature. Dans les temps anciens déjà, la chasse, l'ignorance et l'appât du gain ont multiplié les hécatombes. Au cours des cent dernières années seulement, soixante-dix espèces de mammifères et quarante espèces d'oiseaux ont disparu. Les déboisements, les corrections de cours d'eau, la pollution causent de grands ravages. Ces destructions appellent partout des lois destinées à protéger la nature et les êtres vivants qui la peuplent.

Cette exposition contribuera sans nul doute à promouvoir cette protection. Les organisations touristiques s'en réjouiront les premières. En effet, ne s'efforcent-elles pas de préserver tout ce qui concourt à la beauté et à la diversité du pays, le visage aimé de la patrie et tout ce qui, en un mot, confère au voyage son attrait?



Down-Hill-Only-Skiklub

Der Down-Hill-Only-Skiklub, beheimatet in Wengen, ist einer der aktivsten Skiklubs in der Schweiz. Seine Gründungszeit – und sein Name – geht zurück in die Zeit, da als unsportlich galt, wer nicht mit Ski und Fellen den Gipfel erklomm und so die Abfahrt verdiente. Der Propagandachef der Wengernalpbahn inserierte damals den verlockenden Slogan «Lasst uns fahren und die anderen laufen», was die Engländer Wengens veranlasste, einen Down-Hill-Only-Skiklub zu gründen. Heute ist der DHO ein grosser englischer Social-Skiklub. Hier sehen wir zwei Ehrenmitglieder, den Begründer Squadron Leader Ken Foster und den langjährigen SSV-Zentralpräsidenten Gody Michel.

Le «Down Hill Only» Ski-Club, Wengen, est l'un des plus actifs de Suisse. Il date – et son nom – de l'époque où l'on déniait encore la qualité de sportif à tout skieur qui ne gagnait pas le sommet de la piste par ses propres moyens. A cette époque, le chemin de fer de la Wengernalp avait lancé le slogan: «Roulez avec nous et laissez les autres grimper!» Les Anglais de Wengen, assimilant cette injonction à une provocation, y répondirent en fondant le «Down Hill Only» Ski-Club, aujourd'hui encore un important club britannique. Notre photo: Un entretien cordial au Savoy Hotel de Londres entre deux membres d'honneur du DHO: son fondateur, Squadron Leader Ken Foster et le populaire Gody Michel.

Il «Down Hill Only» Ski Club, con sede a Wengen, è uno dei più attivi club sciatori in Svizzera. La sua fondazione ed il suo nome risalgono all'epoca in cui si reputava contrario alle buone norme sportive godere di una discesa con gli sci, ove l'altura non fosse stata prima conquistatata attraverso un'onesta, dura ascesa. Era, quella, l'epoca in cui il capo del Servizio propaganda della Ferrovia del Wengernalp lanciava il motto: «Viaggiamo con la ferrovia e lasciamo ad altri la fatica di salire»: come risposta gl'Inglesi di Wengen fondarono allora il DOH che, oggi, è uno dei maggiori club sciatori britannici. Nella nostra fotografia vediamo due membri onorari: il fondatore e Squadron Leader Ken Foster e Gody Michel (per lunghi anni presidente dello SSV) in animato colloquio al Savoy Hotel di Londra.

The Down Hill Only Ski Club, with its home base in Wengen, is one of Switzerland's most active Ski Clubs. It was founded back in the days when people were considered unsportsmanlike if they didn't climb up to the top of skiing runs on their own power, thus "earning" the pleasure of their downhill run. When the Wengernalp Mountain Railway ran an ad under the enticing slogan "Let's do the skiing and let others do the climbing!", British guests in Wengen were inspired to found a "Down Hill Only Ski Club". Today it is a focal point of British sportsmen and socialites. Here we see two honorary membres, Squadron Leader Ken Foster, founder, and Gody Michel, President for many years of the Swiss Ski Association, talking together in the Savoy Hotel in London.

Wintersportjubiläum in Grindelwald

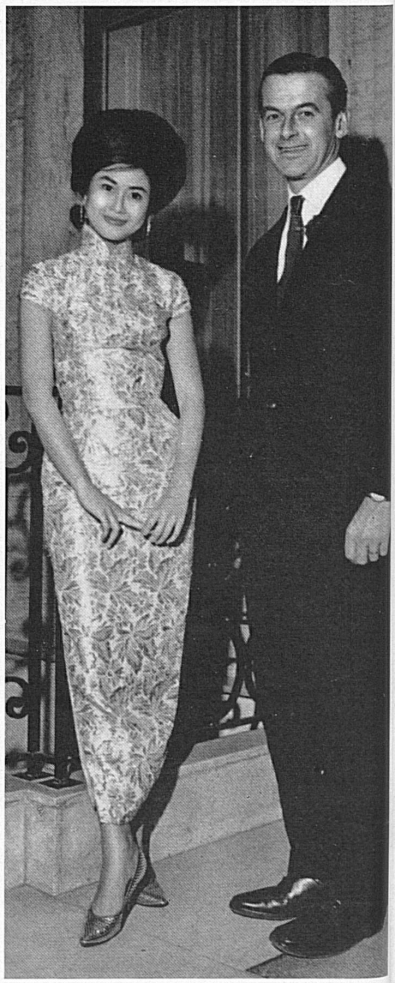
Am 10. Februar, 14.30 Uhr, finden sich sämtliche wintersportlichen Vereine von Grindelwald zu einem grossen Festumzug zusammen. Es gilt, das Jubiläum «75 Jahre Wintersport in Grindelwald» zu feiern; denn im Jahre 1888 war es, dass eine Gruppe von Engländern nach dem Gletscherdorf kam und sich im Hotel Bär – dem lange Zeit führenden Hotel des Ortes, das dann bekanntlich im Jahre 1941 abgebrannt ist und dessen Wiederaufbau vorläufig noch im Vorstadium der Projektierung steckt – sozusagen gewaltsam Einlass erzwang. Diese Episode war die Geburtsstunde des Wintersports in Grindelwald. Was sich seither hier oben in den verschiedenen wintersportlichen Disziplinen entwickelt hat, davon will nun der Jubiläumsumzug auch in kostümlicher Reproduktion ein lebendiges Bild vermitteln. Der Skisport zeigt das Skifahren von der Jahrhundertwende bis zum modernen Rennfahrbetrieb, dazu auch den Pistendienst und das Rettungswesen, wobei die Samariter mit dem Modell eines Rettungshelikopters anrücken. Ebenso lässt die Skischule ihr Werden und Gedeihen Revue passieren und eine Kinderskiklasse aufmarschieren, und ähnlich bieten Eislauf, der Eishockey- und der Curlingsport Rückschau auf ihre Entwicklung in diesem Berner Oberländer Touristenzentrum, das übrigens bis zum letzten Weltkrieg auch eine Bobbahn und den Bobsport beherbergte, was in der Vorführung ehemaliger Bobschlitten dem Besucher dieses Jubiläumsfestes in Erinnerung gerufen wird.

Der Automobilpark der PTT erneuert sich

Die kürzlich durch die PTT-Betriebe erfolgte Bestellung von 10 Alpenwagen, 15 Grossraum-Zugwagen und einem Automobil-Postbüro mit Telephonanhänger bereichert den Automobilpark der PTT und steigert dessen Leistungsfähigkeit in bemerkenswerter Weise. Die Alpenwagen werden 38 Sitzplätze (statt wie bisher 36) enthalten und auf der rechten Seite mit einer elektropneumatischen Türe anstelle der bisherigen Schlagtüre ausgestattet sein. Als interessante Neuerung dürften sich vor allem das Automobil-Postbüro und der dazugehörige Telephonanhänger präsentieren, die für die Landesausstellung 1964 in Lausanne bestimmt sind. Das Postbüro ist so konstruiert, dass die Seitenwände um je einen Meter ausgezogen werden können, wodurch die mit vier Schaltern versehene Poststelle auf eine Breite von 4,5 Metern ausgeweitet wird, und der Telephonanhänger, auf vierradgelenktem Chassis aufgebaut, wird sechs Telephonkabinen aufweisen.

Anlässlich ihres Aufenthaltes in Genf begegneten wir der charmanten, kürzlich zur Miss Singapur erkorenen Nancy Liew, Hostesse der Malayan Airways, im Hotel Richemond in Begleitung des Hoteliers Jean Armleder. Photo F. Bertrand

A l'occasion de son passage à Genève, la ravissante Nancy Liew, hôtesse de l'air de la Malayan Airways, récemment élue Miss Singapour, a séjourné à l'Hôtel Richemond. La voici en compagnie de M. Jean Armleder, propriétaire de l'établissement, au cours d'un grand cocktail donné en son honneur.

A Ginevra abbiamo incontrato, all'Hotel Richemond, la graziosa Nancy Liew (qui in compagnia dell'albergatore Jean Armleder), hostess della compagnia aerea Malayan Airways. La signorina Liew è stata eletta recentemente Miss Singapore.

Charming Nancy Liew, hostess of Malayan Airways and bearer of the title "Miss Singapore" recently visited Geneva. Here we see her with Geneva hotelkeeper Jean Armleder.